

**Bruce Jenkins (Ed.): On the Camera Arts and Consecutive Matters. The Writings of Hollis Frampton**

London et al.: MIT Press 2009, 331 S., ISBN 978-0-262-06276-3, GBP 25.95

Der vorliegende Band versammelt ausgewählte Texte des Photographen, Filmemachers und ‚Kamerakünstlers‘ Hollis Frampton, ergänzt durch ein Vorwort des Herausgebers. Im Wesentlichen handelt es sich um den *reprint* von 12 Essays, die bereits 1983 in *Circles of Confusion: Film, Photography, Video Texts 1968-1980* (Rochester, New York) erschienen sind und nun bereichert durch weitere Schriften wie Produktionsnotizen, Interviews und Briefe einen schärferen Blick auf Hollis Frampton in Selbstzeugnissen erlauben sollen. Neben solchen persönlichen wie theoretisch avancierten Schriften enthält der Band auch einige teilweise erstveröffentlichte Texte, die deutlicher den Charakter eines Manifests annehmen und Forderungen des Künstlers an die Kunst enthalten, etwa „Some Propositions on Photography“ [1965] (S.5-8). Hierin gibt Frampton seine Einschätzung der Photographie wieder. Zunächst beschreibt er diese als Industrie, Werkzeug oder Hobby, um dann ihren Eigenwert als Kunst zu bestimmen, wobei er sie dezidiert gegen Malerei und Skulptur abgrenzt und stattdessen als „*the paragon of the plastic and graphic arts* [Herv.i.O.]“ (S.7) begreift. In seinem Essay „Film in the House of the Word“ [zuerst erschienen in: October 17. 1981. S.61-64] (S.166-170) zeigt sich eine kulturkritische Stoßrichtung in seinen Texten besonders eindrücklich, wenn er in

Bezug auf Eisenstein sagt: „Film, like all the arts, was to instruct, to move; its considerable privilege derived, ironically, from double illiteracy: its diegesis was legible to a mass populace that could not read, and its formal strategies were largely illegible to a burgeoning elite that could.“ (S.168) Besonders interessant erscheinen die in drei Essays (einer hier erstveröffentlicht) gebündelten Ausführungen, die sich neben Video mit den digitalen Medien auseinandersetzen. Eingedenk dessen, in welcher Frühphase sich der Autor hier befindet, erscheint insbesondere „About the Digital Arts Lab“ überraschend weitsichtig und auch aus mediengeschichtlicher Perspektive interessant. Abgeschlossen wird der Band durch solche Schriften von Frampton, die sich mit anderen Künsten auseinandersetzen.

Der Band insgesamt zeichnet sich neben einem hervorragenden und ansprechenden Layout auch durch ebenso qualitativ hochwertige Illustrationen ausgewählter fotografischer Arbeiten des ‚Kamerakünstlers‘ aus. Der Band ist in erster Linie sicherlich als Künstlerbuch und gewiss auch als Hommage an den 1984 verstorbenen Hollis Frampton aufzufassen, was seine wissenschaftliche Verwertbarkeit zwar limitiert, es dadurch jedoch keineswegs weniger lesenswert macht.

Philipp Blum (Marburg)